

Reigen der Hühner (Klavier, Akkordeon u. Gitarre)

Köpf-chen aik-ken, Körn-chen pik-ken, früh bis spät, den

9/6 9/6 G 9 D 9

gan-zen Tag, Würm-chen narschen, Kä-fer ha-schen fres-sen,

Fis d7 A d7 D D Fis d7

bis man nicht mehr mag! Was kann's schön-res es nur ge-ben

D d7 G 9 D 9 G rit A

als ein lust'-ges Hüh-ner-le-ben! *a Tempo* Zwi-schen Zan-ken

A d7 D d7 A d7 D d7 G 9 D 9

zwei-schen Schmau-sen brin-gen wir in Ru-he-pau-sen un-sen al-ten,

A d² D d² G g D g A d² D d² G

Süd-zen Gok-kei zu dem ho-chen Bron-nen-ek-kei un-se Wol-di-

G² G² D² G g A d²

(langsam)

gun-gen dar: Al-zer Kö-nig, Süd-zer Kö-nig Her-ber über

G D² G g D d² D d² D

uns drei Hüh-ner Schenk uns drei-ne ho-be Gans- und zeige wie es Krä-hen kemsü.

G D g A G C D D E F² G D² G

1. Streich

Reigen der Hühner.

1. Köpfchen nicken, Körnchen picken,
früh bis spät, den ganzen Tag,
Würmchen naschen, Käfer haschen,
fressen, bis man nicht mehr mag!
Was kann's schöneres nur geben,
als ein lust'ges Hühnerleben!

Refr.

Zwischen Zanken, zwischens Schmausen
bringen wir in Ruhepausen
unsrem alten, stolzen Gockel
auf dem hohen Brunnensockel
unsre Huldigungen dar:

Alter König, stolzer kühner
Herrscher über uns drei Hühner,
schenk uns deine hohe Gunst
und zeige, wie du krähen kannst!

2. Gackern, schnattern, zanken flattern,
und dann nachts im warmen Stall
Federn pflegen, Eier legen,
einen ganzen Kratten voll!
Was kann's schöneres nur geben,
als ein lust'ges Hühnerleben!

Refr.

Zwischen Zanken, zwischen Schmausen...

3. Schnäbel wetzen, scharren, kratzen
auf dem Miste hinter'm Haus,
dann im Traume, Kopf im Flaume,
sich erholen von dem Schmaus!
Was kann's schöneres nur geben,
als ein lust'ges Hühnerleben!

Refr.

Zwischen Zanken, zwischen Schmausen...

Max und Moritz (verscheuchen die Hühner)

Gschsch.... Gschsch....

Max Wie sie flattern, wie sie rennen
diese feigen, fetten Hennen!
Wie mich dieses eitle Pack
reizt zu Streich und Schabernack!

Moritz Sie gehören Witwe Bolte,
die ich längst gern ärgern wollte,
denn die Alte ging vor Tagen
mich beim Lehrer Grimm verklagen,
weil ich ihrem Spitzerhund
einen Stein ans Schwänzchen band!
Lehrer Grimm, als Freund von Tieren,
liess mich seine Rache spüren!
Jetzt noch wird mir heiss zu Mute,
denke ich an Grimmes Rute!

Doch Frau Boltens Hühner müssen
diese bitt're Schmach mir büssen!
Diese dummen Körnchenpicker
werden täglich immer dicker.
Die hab' ich mir auserkoren,
bald im eignen Saft zu dchmoren!

Max Noch bin ich nicht ganz im Bilde,
sag, was führest du im Schilde?

Moritz (greift in den Hosensack und holt zwei Schnüre hervor)
Das, was ich im Schilde führe,
zeigen dir die beiden Schnüre,
die ich mir da mitgebracht.
Rasch daraus ein Kreuz gemacht... (legt sie über's Kreuz)
in der Mitte einen Knoten...
soll das ganze wohlgeraten,
binden wir nun noch behende
ein Stück Brot an jedes Ende...(holt Brot aus der Tasche)

Max Wozu soll das Ding nur taugen?

Moritz Wozu hast du deine Augen?
Statt verständnislos zu gaffen,
hilf mir lieber, dass wir's schaffen!
(Max hilft ihm, die Stücke festzubinden)

So, nun ist das Ding vollendet
und wird gleich zur Tat verwendet!
(In eine Bühnenecke)
...Hier in dieser stillen Ecke
bringen wir sie bald zur Strecke.

Max Wen willst du mit deinen Schlingen
kalten Bluts zur Strecke bringen??

- Moritz Maxchen, merkst du es denn nie?
Witwe Boltes Federvieh!
Diese knusperigen Brocken
werden sie zum Schnürchen locken,
glaub' mir, dieses Hühnerpack
findet an dem Brot Geschmack!
- Max Donnerwetter! Ich kapiere!
Boltes Hühner, alle viere,
werden hier an den vier Enden
jedes eine Beute finden!
- Moritz Recht geraten, nur deswegen
werden wir dies Kreuzlein legen (legt es aus)
Jedes Schnürchen tüchtig strecken...
noch mit Sand ein wenig decken...
Jetzt, Herr Hahn und ihr drei Hennen,
kann der tolle Tanz beginnen!
- Max (lockt die Hühner herbei)
Kommt ihr lieben, kleinen Tierchen,
jedes an sein eignes Schnürchen!
Kommt und tut euch daran gütlich,
diese Mahlzeit wird gemütlich!
- Moritz Weg nun, schon seh' ich den Hahn
sich mit stolzem Schritte nahn!
(eilen in ein Versteck)
- Hahn Ei, was liegen mir zu Füßen
da für knusperige Bissen?
(Untersucht die Brocken)
Will mal riechen, will mal sehen,
will mal fühlen mit den Zehen...
Wunderbar! Man kann die Brocken
sicher alle viere schlucken!
Soll ich nun die Leckerbissen
heimlich ganz allein geniessen?
Soll sich auch mein Lieblingshuhn
an dem Brote gütlich tun?
Nein, ich ruf zur Schmauserei
meine Frauen, alle drei!
Kikerikiiii!
Kommt und seht, was ich im Sand
Herrliches zum Schmausen fand!
(die Hühner kommen dahergerannt)
1. Huhn Welch ein Segen
seh' ich liegen!
 2. Huhn Und zum Glücke
gleich vier Stücke!

3. Huhn Lasst uns schlucken
 diese Brocken,
 diese feinen,
 jedes einen!

Max (im Versteck)
 Schau doch, wie sie nach den Happen
 alle viere gierig schnappen,
 und nun würgen sie schon münter
 jedes ein Stück Brot hinunter!
 (die Hühner sind inzwischen an der Schnur hängen geblieben)

1. Huhn Weh, o weh! Wir sind gefangen!

2. Huhn Weh, o weh! Wir bleiben hängen!

3. Huhn Weh, o weh! Welch schlimme Tücke
 haben plötzlich diese Stücke!

Hahn Lasst uns reissen, lasst uns ziehn!

1. Huhn Lasst uns flattern, lasst uns fliehn!

2. Huhn Weh, o weh, was ist das bloss?
 Ach, wir kommen nicht mehr los!

3. Huhn Wehe, das ist das Verderben!
 Weh, o weh, wir müssen sterben!

Max (im Versteck)
 Schau doch mal das tolle Hüpfen,
 diese Flattern, dieses Ruffen!

Moritz Hei, wie sie die Schnäbel sperren,
 wie sie an den Schnüren zerren!

Max Wie sie mit den Flügeln schlagen,
 wie sie schreien und sich plagen!

Moritz Wie sie stürzen, wie sie zappeln
 und sich in die Höhe rappeln!
 Maxchen, Maxchen, was ist das
 doch nur für ein Heidenspass!

Max Mit dem letzten Rest der Kräfte
 schwingen sie sich in die Lüfte,
 reissen weiter an den Leinen
 mit den Schnäbeln und den Beinen.

Moritz Wie des Gockels Federn stieben!
 Wo ist denn sein Schwanz geblieben?
 Achtung, nun verfängt sich gar
 unsre ganze Hühnerschar
 im Geäst vom Lindenbaum.

Chor aus " Da hängt Frau Boltes Federvieh (1. Streich)

traurig o. langsam

(Klavier, Akkordeon u. Gitarre)

Da hängt Frau Bol-tes Fe - der - vieh am Lin - den - bau - me

Gm Em Gm Em Gm $\overset{d^2}{Fis}$

hin - ter'm Haus am kah-len A - ste bau - meln sie und

Gm Em Gm Gm Em Gm Em Gm

hau-chen dran ihr Le - ben aus o Graus o Graus Sie

$\overset{d^2}{Fis}$ Gm Em Gm Gm Em *Begegt*

bau-meln und tau-meln im Win - de, o weh o weh o weh und der

G gm D gm G gm D gm $\overset{fis}{Fis}$ $\overset{d^2}{d^2}$ D $\overset{d^2}{d^2}$ G gm D G

Chor aus " Da hängt Frau Boltes Federvieh " 2. Teil

Wind klagt durch die Lin - de o weh o weh o weh !

G gm D gm G gm D gm Fis d⁺ D d⁺ G gm D G

Detailed description: This block contains a musical score for a choir. It features two staves: a vocal line and a guitar accompaniment line. The vocal line has the lyrics "Wind klagt durch die Lin - de o weh o weh o weh !". The guitar line includes chords: G, gm, D, gm, G, gm, D, gm, Fis, d⁺, D, d⁺, G, gm, D, G. The piece is in G major and 4/4 time.

Chor aus " Da hängt Frau Boltes Federvieh " (B - Instr.)

Erzählend u. langsam

Secco

Detailed description: This block contains a musical score for a B-instrument. It consists of five staves of music. The first staff has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The tempo/mood is marked "Erzählend u. langsam". The word "Secco" is written above the third staff. The music is primarily composed of chords and simple melodic lines.

Max Dort gelingt's den Armen kaum
 noch dem Tode zu entrinnen.
 Schau, sie zappeln wie von Sinnen!
 Wie die bunten Federn fliegen,
 wie sie lange Hälse kriegen!

Moritz Jedes legt noch schnell ein Ei,
 nun wird's still.... es ist vorbei....

Max Da hör ich Witwe Bolte schon!
 Komm, wir machen uns davon!

Bolte Hört' ich nicht in meiner Kammer
 ein Geschrei und arg Gejammer,
 welches eine Weile lang
 aus dem Hühnerhofe drang?
 (schaut sich suchend um)
 Wo sind meine lieben Hennen,
 die mir sonst entgegenrennen,
 wo der Hahn, der sonst als Gruss
 seine Stimme hören liess?
 (sucht überall)
 Wo mein Federvieh nur steckt?
 Glaube gar, dass es mich neckt!
 (entdeckt den Ast mit den Hühnern)

 Weh, o weh, wie wird mir bange,
 dünkt mich doch, was dort so hange,
 seien meine lieben Tiere!
 Ach, wie kommt ihr an die Schnüre,
 jedes Hühnchen, das ich hegte,
 jedes, das mir Wieer legte!
 Selbst der schönste aller Hähne
 hängt am Strang, o fliesse, Träne!
 Welcher Schrecken, welche Not,
 alle, alle sind sie tot!
 Oh, wem konnt' es nur gelingen,
 solche Schandtät zu vollbringen! (ab ins Haus)

Chor Da hängt Frau Boltes Federvieh
 am Lindenbaume hinter'm Haus,
 am kahlen Aste baumeln sie
 und hauchen dran ihr Leben aus,
 o Graus! o Graus!

Refr. Sie baumeln und taumeln im Winde,
 o weh, o weh, o weh!
 und der Wind klagt durch die Linde,
 o weh, o weh, o weh!

 Nun ist's vorbei mit Würmchenhaschen,
 nimmermehr legt ihr ein Ei,
 und gackern, scharren, Körnchen naschen,
 alles, alles ist vorbei!
 O weh, o weh!

Refr. Sie baumeln und taumeln...

Nun hängt an einer langen Schnur
der stolze Gockel mausetot,
und Schuld an diesem Graus sind nur
zwei Buben und ein Stücklein Brot!
O grosse Not!

Refr. Sie baumeln und taumeln...

Bolte (kommt mit einem Messer wieder aus dem Haus)
Welch ein Jammer, Welch ein Grauen,
solchen Greuel anzuschauen!
Nie mehr werden sie nun gackern,
nie mehr werden diese wackern
Hühnchen wieder Eier spenden,
ach, mit meinen eignen Händen
muss ich sie vom Baume schneiden, (schneidet sie ab)
ach, was musstet ihr erleiden,
welche Qualen, welchen Schmerz!
Weh, o weh, mir bricht's das Herz! (mit den Hühnern ab)

Chor Ach arme, arme Witwe Bolte
an dem alten Lindenbau,
wo sie die toten Hühnchen holte,
zerrann ihr schönster Lebenstraum...
O Schreck, o Grau'n!

Refr. Sie baumeln und taumeln....

2. Streich

Liedchen (Chor)

(Das Lied wird gesungen, währenddem Frau Bolte die dazugehörigen Bewegungen macht)

Bald trocknet Frau Bolte die bitteren Tränchen
und rüstet ihr liebes Geflügel zum Schmaus,
sie rupft erst den Hühnchen und dann noch den Hähnchen
mit emsigen Händen das Federkleid aus.

Nun nimmt sie die Schere und öffnet im weitem
den armen Verstorbenen behende den Bauch,
sie räumt ihn und stopft ihn mit würzigen Kräutern
und schmackhaften Dingen, wie es so Brauch!

Zum Schluss wird noch alles mit köstlicher Würze,
mit Muskat und indischem Pfeffer bestreut,
noch Fett in die Pfanne und jetzt sind in Kürze
Frau Boltes vier Braten zum Schmoren bereit!

(Max und Moritz erscheinen auf dem Dach)
Doch hoch auf dem Dache, verborgen dem Blicke,
erscheinen die herzlosen Mörder im Bild.
Sie klettern zum Friste und schleichen voll Tücke
zum Schornstein und führen wohl Schlimmes im Schild!

Bolte

So, nun seid ihr hübsch gebettet,
ausstaffiert und eingefettet,
nun will ich mit Holz nicht geizen,
soll das Feuer tüchtig heizen!
(betrachtet wehmütig die vier Hühner und beginnt
wieder zu weinen)

Ach, wie wird mir wieder weh,
wenn ich sie so liegen seh,
die vor kurzem noch im Garten
auf dem Mist nach Würmchen scharren,
jetzt im Topfe, still und stumm,
ohne Federn um und um!
Doch, ich will nicht länger klagen,
sondern dafür Sorge tragen,
dass sie fein und knusprig braten
und zum Schmause wohlgeraten,
denn für diese Schmerzensstunden
soll mir doch der Braten munden,
dies sei dann mein ganzer Trost
für den schmerzlichen Verlust! (besinnt sich)

Fad schmeckt zwar das beste Essen,
wird was Wichtiges vergessen!
Was wär' zu gebacknem Huhn
wohl noch in den Topf zu tun?

Halt, ich hab's! Mit diesem Teller
hol' ich mir im kühlen Keller
Sauerkraut, mein Leibgericht!
Oh, dies Mahl wird ein Gedicht! (sie ruft den Hund herbei)

Spitz komm her und halt dich stille,
während ich den Teller fülle,
sollst du zu den Hühnchen sitzen,
aber nicht davon stibizen!
Wache gut und habe acht,
was der gute Braten macht!
Sollte eine dieser Hennen
an der heissen Glut verbrennen,
bell' und kratze an der Tür,
dass ich's unverzüglich hör!
Bleibst du brav beim Herde liegen,
sollst du auch ein Beinchen kriegen... (ab)

(Max und Moritz nähern sich von beiden Seiten dem Kamin)

Max Welch verführerische Düfte
schweben sanft hier durch die Lüfte!

Moritz Du, ich glaub die Schwaden ziehn
geradewegs aus dem Kamin!
Maxchen, wenn wir richtig raten,
liegt da unten unser Braten!

Max (beugt sich über den Kamin)
Lasst uns in die Tiefe spähn,
ob da unten was zu sehn,
auf des dunklen Schornsteins Grund...
...ach, herjeh, ein Spitzerhund!

Moritz Und daneben in dem Topfe,
fein gerupft und ohne Köpfe,
seh' ich unsere Bekannten,
die wir in das Jenseits sandten,
alle Hühnchen, eins zwei drei,
und der Hahn liegt auch dabei,
schön in Reihe, hübsch vereint,
sind sie schon leicht angebräunt.

Max Ach, mein hungeriger Magen
kann den Anblick kaum ertragen!

Moritz Wie sie duften, wie sie locken!
Da bleibt selbst mein Mund nicht trocken!

Max Oh, wie köstlich, in die heissen,
braunen Hühnerchen zu beissen!

Moritz Und am Herd, dass ich nicht lache,
hält Frau Boltes Hündchen Wache!
Der soll wohl den Braten hüten?

- Max Ei, wie wird der Köter wüten,
ist er machtlos doch, der Gute (holt eine Angelrute hervor)
gegen unsre Angelrute!
Für den Fischfang braucht es nur
einen Stock und Angelschnur.
Sehn' wir, ob die Anglerlist
auch für Brathuhn tauglich ist...
(hängt die Angelschnur in den Kamin)
Hopp, das Häklein klettert munter
in den schwarzen Schlot hinunter.
...Jetzt ein Weilchen warten still
und mit zartem Feingefühl,
bis die Angel sich verfängt,
und das Huhn am Schnürchen hängt...
Schwuppdwupp, schon ist's geschehen,
wie gewünscht, hast du gesehen?
- Moritz Nummer eins schwebt schon nach oben,
wie von Geisterhand gehoben! (Spitz bellt)
Oh, schau her, schon gar gebacken!
- Max Greife zu und nimm's vom Haken!
- Moritz (Nimmt die Rute)
So, nun käme Nummer zwei,
wie's so Brauch ist, an die Reih'.
Hoppla, auch beim zweiten Braten
ist's auf's Trefflichste geraten! (zieht hoch)
- Max ...Von der Angel nun befreit
und zum dritten Fang bereit!
...eingehakt und hochgehoben... (Spitz bellt)
- Moritz Deine Fangkunst muss ich loben!
- Max So, das wäre Nummer drei
unsrer tollen Fischerei!
- Moritz Ach, wie traurig muss es sein,
für den Hahn, so ganz allein!
- Max Werden ihn trotz Spitzchens Bellen
seinen Frauen zugesellen!
Nur drei Hühnchen ohne Hahn
hiesse halbe Arbeit tun.
Also, jetzt kommt Nummer vier...
...Schwuppdwupp, dich hätten wir!
- Moritz So, nun sind die kleinen, dummen
Tierchen wieder hübsch beisammen,
und sie werden nun zum Schluss
gleich verzehrt, mit Hochgenuss! (ab)

Bolte (kommt mit einem Teller voll Sauerkraut aus dem Keller zurück)

So, da wär' das Sauerkraut,
und nun nach dem Herd geschaut,
ob der Braten braun und gar... (lässt den Teller fallen)

Ach, mein Gott, das ist nicht wahr!!

Nein, das ist ein böser Traum!

Sind hier Geister in dem Raum?

Weh, o weh, welch neuen Schrecken

muss ich arme Frau entdecken!

Oh, der ganze Topf ist leer... (entdeckt Spitz)

Spitz, du Scheusal, komm daher!

Du, nur du warst so vermessen,

meine Hühnchen aufzufressen!

Alle viere stahlst du sie,

ach, du undankbares Vieh! (ergreift den Schöpflöffel)

Wart du Schelm, ich werd' dich kriegen,

mir zu Füßen sollst du liegen,

dass ich dir mit diesem Holze

den gestohlnen Braten salze! (rennt ihm nach und verprügelt ihn)

Klitsch und klatsch und jeder Hieb

soll dich lehren, böser Dieb!

Nein, dein Winseln nützt dir nichts,

du gemeiner Taugenichts!

(beide rennen zur Türe hinaus)

Schluss des Liedchens

(gleiche Melodie wie vorher)

(Man sieht Max und Moritz unter dem Baum im Grase liegen)

Frau Bolte, sie weint, und ihr Hündchen muss leiden,
doch von den zwei Schlingeln ist nichts mehr zu sehn,
denn hinter dem Hause, da liegen die beiden
und schlummern und schnarchen, als wär' nichts geschehn!

Sie stiessen Frau Bolte in Trauer und Schande
und schlafen nun nach dem verbotenen Schmaus,
mit allen vier Hühnchen gefüllt bis zum Rande,
und jedem guckt noch ein Beinchen heraus...

3. Streich

(Silvia Lüscher)

Nadelliedchen (Einzelstimme) Meister Böck näht im Takt des Liedchens.

Wandre Nadel immerzu
ein und aus und ohne Ruh,
Stich um Stich durch's ganze Kleid,
noch ist's bis zum Ziele weit!

Ziehest hinter dir gemach
deinen langen Faden nach.
Wandre fleissig aber stumm
auf und nieder, um und um.

Böck (seufzt)

Ach, ich vielgeplagter Schneider,
Kleider, Kleider, nichts als Kleider!
Jeden Tag von früh bis spät
wird geflickt und wird genäht.
Schneidern, nähen, ausstaffieren,
füttern, bügeln, anprobieren,
stets das Gleiche jeden Tag,
selbst dann, wenn man nicht mehr mag!

(gähnt)

~~Ach, jetzt hätt' ich nichts dagegen
mich für heut' auf's Ohr zu legen,
denn ich kann die müden alten
Augen kaum mehr offen halten.~~

Doch statt friedlich auszuruhn,
hab ich hier noch viel zu tun,
muss ich doch die bunten Fetzen
noch zum Kleid zusammensetzen.
Und für all die sauren Stunden
kriegt man von den noblen Kunden
anstatt wohlverdienten Lohn
meist nur Undank, Schimpf und Hohn!

Diesem ist zu eng die Hose,
diesem sitzt der Wams zu lose,
jener glaubt, er müsse schimpfen
wegen ein paar kleinen Rümpfen.
Heutzutage Schneider sein
bringt nur Aergernis und Pein!
(Näht immer langsamer und schläft schliesslich ein)

Reigen der Nadeln und Scheren

① Böck, was ist denn das schon wieder,
fallen dir die müden Lider
schon am hellen Tage zu?
Böck, jetzt gibt es keine Ruh!
Böcke, Böcke, Schneiderlein,
dieses Kleid muss fertig sein!

Refr.

R Sollst dich regen, sollst dich rühren,
sonst musst du die Nadel spüren,
und wir Scheren schneiden klapp
dir die lange Nase ab!

Chor

- ② Herr Gemeindeschreibers Weste
soll geraten auf das beste,
schrecklich ist Herr Schreibers Wut,
wird sein neuer Wams nicht gut!
Böcke, Böcke, Schneiderlein,
dieser Wams muss fertig sein!

Refr. Sollst dich regen, sollst dich rühren...

- ③ Nähe fertig, Meister Böcke,
Frau Gemeindeschreibers Röcke,
machst das Kleid du nicht zur Zeit,
kriegst du mit Frau Schreiber Streit!

Refr. Sollst dich regen, sollst dich rühren...

- ④ Lässt du Rock und Weste liegen,
wirst du sie nicht fertig kriegen,
sollst dich sputen, sollst dich wehren,
nimm die Nadel, nimm die Scheren,
Böcke, Böcke, Schneiderlein,
dieses Kleid muss fertig sein!
(Böck erwacht bei jeder Strophe, nickt
aber immer wieder ein)

Wache auf, Herr Schneidermeister,
Nadel-, Zwirn- und Scherengeister
woll'n dich faulen Schläfer wecken,
woll'n dich stechen, woll'n dich zwicken...

Böck (in die Höhe fahrend)

Ach, wo bin ich denn/nur plötzlich?
Ach, wie brummt/mein Kopf entsetzlich!
Wach ich? Schlaf ich? War dies Treiben
einem Traume zuzuschreiben?
Ja, fürwahr, ich fiel in Schlummer,
und das macht mir neuen Kummer,
denn das dumme Kleid blieb liegen, //
wie soll ich's nun fertig kriegen?
Ja, jetzt heisst's/sich tüchtig sputen,
wie wird sonst Herr Schreiber wüten,
liegt sein neues Sonntagskleid
morgen abend nicht bereit!

(fädelt wieder ein)

Zwirn und Nadel wär'n zur Stell,
eil nun Nadel, eile schnell!

X Nadelliedchen (etwas schneller gesungen)

Moritz (schleicht sich durch den Garten)

Maxchen, /bleib da hinten stehn!
Ich will mal/zum Hause gehn,
um durch's Fenster/zu ergründen,
wo/Herr Schneider Böck/zu finden!
(Späht durch das Fenster)

3. Streich Reigen der Nadeln und Scheren (Bl. Flöten u. Chor)

Böck, was ist denn das schon wie-der, fal - len dir die mü-

den Li-der schon am hel-len Ta-ge zu? Böck, jetzt gibt es

kei-ne Ruh! Bök-ke, Bök-ke, Schnei-der-lein, die-ses Kleid muss

fer-tig sein! Sollst dich re-gen, sollst dich rüh-ren, sonst musst

du die Na-del spü-ren, und wir Sche-ren schnei-den klapp,klapp!

dir die lan-ge Na-se ab!

In der Kammer, will mir scheinen,
hockt er/ mit gekreuzten Beinen.
Ja, er ist's, / Herr Böck persönlich!
Auf dem Tische / wie gewöhnlich. *(Lächeln)*
sehe ich den Alten sitzen,
mit dem Ziegenbart, dem spitzen. *(Moritz)*
Was das nur bedeuten soll?
Böcke näht ja heut wie toll!

Max

Soll er weiternähen/da drinnen,
lass uns unser Werk beginnen!
Bald muss es vollendet/sein.
Komm zum Bach, / Die Luft ist rein!

Moritz *(holt eine Säge aus dem Gebüsch)*

So, mit dieser grossen Säge
bringen wir's/im Nu zuwege
eine hübsche, tiefe Lücke,
einzusägen/in die Brücke!
Halte hinterm Busche Wache,
während ich/ans Werk mich mache!
(setzt die Säge an)

Angesetzt ans dicke Brett...
Hei, das geht ja wirklich nett,
wie geschmiert/und gar nicht schwer,
auf und nieder, hin und her!
Hei, wie nagen da die Zähne,
hei, wie fliegen da die Spähne!
Hei, wie wird mir langsam warm,
müd und müder wird der Arm!

Aufforderung

Komm, du sollst auch mal probieren,
dieses Sägeblatt zu führen...
(sie wechseln ab)

Max

Immer tiefer wird der Spalt,
ganz so, wie es uns gefällt! *(sprüht den Schnitt)*
So, ich glaub' nach ein paar Zügen
wird die Lücke nun genügen.
Säge raus, ein Sprung und -husch-
hinter diesen Weidenbusch!
(sie verschwinden)

So, nun kann der Späss beginnen,
nun gilt's noch, Herrn Böck dort drinnen
auf den Steg am Bach zu locken.
Hei, der bleibt nicht lange trocken!
Was für Augen wird er machen,
wenn das Brett beginnt, zu krachen,
und der Steg/durch Böcks Gewicht
plötzlich/in zwei Stücke bricht!

Moritz

Böck, nun müssen wir dich stören,
denn du sollst/ein Liedchen hören:

Spottliedchen (von Max und Moritz gesungen)

Schneider Böck, Schneider Böck,
flickst den Wams und nähst den Rock!
Tust du mit der Nase nähn?
Lass mal deine Nase sehn!
Ei, der Tausend, ei potz Blitz,
ist die Nase aber spitz!

Böck (~~rennt ins Freie~~)

Was habt ihr da grad gesungen,
ihr verfluchten Lausejungen?
Wartet nur, ich will euch lehren
fleiss'ge Leute frech zu stören!
(Max und Moritz flüchten, Böck bleibt die
Faust schüttelnd stehen)

Solltet ihr es nochmals wagen,
mir ein Ständchen vorzutragen,
klopf ich euch für eine Weile
eure beiden Hinterteile,
dass ihr nimmermehr vergesst,
wer Herr Böck, der Schneider, ist!
(kehrt in die Stube zurück)

Ach, die schlimme heut'ge Jugend,
kein Respekt und keine Tugend!
Ach, mich wundert's jeden Tag,
wie das wohl noch kommen mag!
(Näht weiter. Max und Moritz schleichen
sich wieder heran)

Spottliedchen

Schneider Böck, Schneider Böck,
flickst den Wams und nähst den Rock!
Nähst den Frack, und alles das
machst du mit der spitzen Nas!
Gib schön acht, dass sie dir nicht
in die eignen Knie sticht!

Böck (rennt ins Freie, aber nur bis zur Brücke)

Wartet nur, ihr bösen Knaben,
diesmal werde ich euch haben!
(Max und Moritz flüchten wieder)
Schau mal, /kaum dass ich mich zeige,
drücken sie sich /still und feige.
Wartet nur, ihr Teufelsbraten,
Diesmal ist's euch noch geraten,
einmal werde ich euch fassen
und die Rute spüren lassen!
(kehrt zurück)

Spottliedchen

Schneider Böck, Schneider Böck,
flickst den Wams und nähst den Rock!
Ei, wie emsig und wie munter
geht die Nase auf und runter!
Streck das Tuch, mach keine Rümpf,
sonst wird deine Nase stumpf!

3. Streich:

Spottliedchen (von Max u. Moritz ges.)

Schnei-der Böck, Schnei-der Böck, flickst den

Handwritten notes: C c G a, D g G g

Wams und nähst den Rock! Tust du mit der Na-se

Handwritten notes: D g G G, C c G a, C c G a

nähn ? Lass mal dei-ne Na-se sehn! Ei, der Tau-send,

Handwritten notes: D g G G, D g G G, C c G a, C c

ei potz Blitz, ist die Na-se a-ber spitz !

Handwritten notes: C c F f, C c D g, C c G a

Böck (verfolgt die Knaben)

Nein, jetzt treiben sie's zu toll!
Wehe euch, das Mass ist voll!
Wartet, ich erwisch euch schon,
und dann kriegt ihr euren Lohn!
(die Brücke bricht, Böck fällt in den Bach)
Hilfe, Hilfe, ich ertrinke!
Hilfe, Hilfe, ich versinke!
Ach, ihr Leute, helft mir doch
aus dem tiefen, nassen Bach!

Lieschen (Böcks Frau im Hause)

rufft

Wer ertrinkt hier hinter'm Haus?
Ja, ich komme, / haltet aus!
(eilt vor das Haus)
Hat nicht jemand laut geschrien,
ihn aus diesem Bach zu ziehn?

Böck

Hilfe, Hilfe, zieht mich raus!
Ich ertrinke, ach, o Graus!

Lieschen (eilt an den Bach)

O, mein Gott, da schwimmt mein Mann!
(schaut sich verzweifelt um)
Helft ihr Leut', wer helfen kann!
Oh, dort seh' ich eine Stange,
Aermster, halt dich noch so lange!
Zieh dich hoch mit letzter Kraft,
(zieht ihn an Land)
Gott sei Dank, es ist geschafft...

Böck

Oh, ich armer, armer Mann,
ach, mein Lieschen, schau mich an!
Pudelnass von Kopf bis Fuss,
huu, wie ich doch frieren muss!
Wieviel Wasser musst' ich schlucken,
au, wie schmerzt mein armer Rücken!
Kaum mehr kann ich aufrecht stehn.

Lieschen

Lass uns rasch/nach Hause gehn,
dort versuch ich dann/dich Armen
wieder/etwas aufzuwärmen!

Böck

Huu, wie friert's und schüttelt's mich!

Lieschen

Komm du Aermster, stütze dich.

Böck

Arm und Bein und grosse Zeh'
alles, alles tut mir weh! (ins Haus)

Lieschen

So, nun wirst du erst mal sacht
an den warmen Herd gebracht.

Böck Ueber Nase, Bauch und Füße
laufen mir/die Wassergüsse,
ach herjeh, ich werde krank...

Lieschen Leg dich mal auf diese Bank!
So, nun rühre deine Glieder,
bück dich kräftig auf und nieder,
(macht mit ihm Turnübungen)
mal ganz tief, dann in die Höh...

Böck Au, au, au, du tust mir weh!

Lieschen So, nun zeig ich dir geschwind,
wozu Stühle nützlich sind.
Bück dich ~~über~~ diese Lehne,
dass ich dir ~~die~~ Glieder dehne,
jetzt mal tüchtig vorwärts bücken...

Böck Au, halt ein, mein armer Rücken!

Lieschen Jetzt musst du/zum Weiterpflegen/
dich auf dieses/Tischchen legen,
un und ich werde dir beweisen, *(holt das Eisen)*
dass dein braves Bügeleisen,
schon bereit und gut erhitzt, *(prüft Temperatur)*
auch beim schlimmsten Uebel nützt!

Böck (legt sich auf den Tisch und Lieschen
fährt mit dem Bügeleisen über seinen Bauch)
Ooooh, wie wohlig dringt die Wärme
in die eisigen Gedärme.
Au, hör auf, das gibt ja Rauch,
du verbrennst mir ja den Bauch!

(Max und Moritz haben sich inzwischen ans Fenster geschlichen
und singen die letzte Strophe des Spottliedchens)

Spottliedchen

Schneider Böck, Schneider Böck,
flickst den Wams und nähst den Rock!
Sag, wie kommt der muntre Fisch
plötzlich hier auf diesen Tisch?
War es dir zu kalt im Fluss,
dass dich Lieschen bügeln muss?

Böck (fährt plötzlich auf und stürmt ins Freie)
Ha, jetzt reicht's, ich platz' vor Wut!
Hörst du diese Satansbrut?
Ha, jetzt geht's euch an den Kragen,
windelweich werd ich euch schlagen!

Lieschen (schaut ihm kopfschüttelnd nach)
Oh, der gute, alte Knabe,
glaubte sich schon fast im Grabe,
nun erhielt er, Welch ein Glück,
seinen Lebensmut zurück!

3. Streich:

Spottliedchen (von Max u. Moritz ges.)

Schnei-der Böck, Schnei-der Böck, flickst den

Wams und nähst den Rock! Tust du mit der Na-se

nähn? Lass mal dei-ne Na-se sehn! Ei, der Tau-send,

ei potz Blitz, ist die Na-se a-ber spitz!

U
P
V

4. Streich

In der Schreibstube des Steuersekretärs. Steuersekretär Federkiel steht am Stehpult und füllt Formulare aus.

Federkiel Siebenhundert und noch zehn kämen unter A. zu stehn, nun auf B zu übertragen und zu A dazuzuschlagen, — plus Verdienst der Ehefrau gäbe/tausendfünf genau, jetzt das Mittel eruieren, zu Kolonne fünf addieren, (rechnet) was genau neuntausend macht, mit dem Zins/von Seite acht (blättert) wird es in Kolonne sieben nochmals doppelt hingeschrieben.

Nun/um es zu kontrollieren nochmals alles subtrahieren, sechsundzwanzig weg die sieben sollte wieder neunzehn geben...

heftig!

Teufel, schon das drittemal krieg ich/eine falsche Zahl! Ach,/jetzt heisst's mit scharfen Sinnen nochmals ganz von vorn beginnen.

zum Publikum

So ein Steuersekretär hat es heutzutage schwer! Wohl schon über fünfzig Jahre kontrollier ich Formulare, muss tagein tagaus die Zahlen in die Steuerbücher malen,

oh, ich hab' das Schädelbrummen, von der Rechnerei, der dummen... (es klopft)

für sich

Ach, da klopft's. *(schaut zur Tür)* Ja, nur herein! *(laut)* Wer kann das so spät noch sein?

Kummer Grüss euch Gott, Herr Sekretär...

Federkiel Macht es kurz, was führt euch her? *[kurz angebunden]*

Kummer Mög Herr Sekretär verzeihen und mir kurz Gehör verleihen...

Federkiel Name? Alter? Steuernummer? *(rasch aufeinander)*

Kummer Heisse Jeremias Kummer, bin grad sechzig, — nächsten Mai, — Steuernummer hundertzwei...

Federkiel (sucht in der Kartei) Kubli... Kuhmann... Kummer, hier! Ihre Karte hätten wir! (stutzt)

ungrädig!

Ach, / da schau mal einer an,
dacht' ich's doch, / der feine Mann, *ist,*
~~ist, / wie könnt' es anders sein,~~
mit Steuerzahlen hintendrein!

Kummer

Eben darum komm' ich her,
denn mich drücken Sorgen schwer,
bittres Unglück traf uns wieder,
lange / lag ich krank darnieder,
alles Geld / ist ausgegeben,
und fast nichts mehr bleibt zum Leben,
doch die Kinder wollen Brot,
und da dacht' ich in der Not...

Federkiel

...Steuerschreiber Federkiel
zeige heisses Mitgefühl!

Kummer

Mit Verlaub will ich es wagen,
sie um etwas Frist zu fragen,
bitt' Herrn Schreiber untertänig,
dass er gnädigst / mir ein wenig *Zahlungsaufschub!*
~~Zahlungsaufschub~~ / möcht' gewähren,
muss ich doch fünf Kinder nähren...

Federkiel

Ha, / ihr seid wohl nicht gescheit?
Zahlt die Steuern nicht zur Zeit,
wollt dann gar noch Mitleid schinden
und mir an die Nase binden,
euch selbst treffe keine Schuld,
uns nur mangle die Geduld!
Also da drückt euch der Schuh...?

Macht euch heim und sehet zu,
dass die Steuerrate prompt
morgen schon / zur Zahlung kommt,
wollt ihr Heuchler nicht riskieren
Hof und Hausrat zu verlieren!

auffällige Steigerung

prompt

*Stolz!
laut*

Kummer

Wenn Herr Steuersekretär...

Federkiel

Geht jetzt, kein Gerde mehr! [*entschieden, schief*]

Kummer

Wenn Herr Schreiber doch so gut... (*brüllt!*)

Federkiel

Raus! Sonst bringt ihr mich in Wut! (*Kummer ab*)

Sapperlott, die Drückeberger
treiben's alle Jahre ärger,
suchen sich mit List und Tücken
von der Steuerpflicht / zu drücken!

Diesem Kerl hab' ich's gezeigt,
wie man hier zum Tanze geigt!

... wo bin ich nur stehengeblieben? (*sucht*)

Seite acht, Kolonne sieben,
A und B sind zu addieren
und durch zwei zu dividieren,
und das ganze Reineinkommen
von der Frau dazugenommen...

zum Publikum

Eigenlob!

4. Streich (Reigen der Zahlenteufel) Klavier/ Akkordeon / Gitarre/

Zwan-zig klei-ne Zah-len-teu-fel woll'n ein Lied-chen

F f C f G c² C c² G c² C c²

sin-gen, wol-len dem Herrn Fe-der-kiel heut' ein Ständ-chen

F f C f F f C f G c² C c² G c² C

brin-gen ! Bö-ser Schrei-ber Fe-der-kiel, sollst mit dei-nen

F C F F f C f G c² C c² G c² C c²

Zah-len künf-tig nicht mehr gar so viel ar-me Leu-te quä-len!

F f C f D dm A dm G gm D gm G c² C c² F C A F

Reigen der Zahlenteufel (Chor) (*Wisi Muggler*)

Zwanzig kleine Zahlenteufel
woll'n ein Liedchen singen,
wollen dem Herrn Federkiel
heut' ein Ständchen bringen!
Böser Schreiber Federkiel,
sollst mit deinen Zahlen
künftig nich mehr gar so viel
arme Leute quälen!

Zwanzig kleine Zahlenteufel
tanzen einen Reigen,
wollen dem Herrn Federkiel
einmal Zahlen zeigen!
Einmal hüpfen, einmal drehn,
dass dem armen Tropfe
nur vom blossen Zahlensehn
schwindlig wird im Kopfe!

Zwanzig kleine Zahlenteufel
mit den langen Schwänzchen,
bringen dem Herrn Federkiel
heut' ein kleines Tänzchen!
Sollst mal soviel Zahlen sehn,
schön in allen Lagen,
dass dir künftig wird vergehn
damit Leut' zu plagen!

Federkiel Hat [?] mein Auge sich geirrt,
Ist mein armer Sinn verwirrt?
~~Diese Teufel~~ waren sie *Ausgeburt*
~~Ausgeburt~~ / der Phantasie?
Oh, mir graust's vor all den Zahlen!
~~Schleunigst~~ muss ich mich erholen!
Fort aus dieser Modergruft
und vor allem, frische Luft!
(zieht den Mantel an und verlässt das Zimmer)

Moritz (schaut zum Fenster herein)

Schau mal her, / der alte Drache ~~ist~~ *weilt*
~~ist~~ nicht mehr / in dem Gemache!
Still und leer ist seine Höhle,
nirgends eine Menschenseele... (*kleckert ins Zimmer*)
Hei, das könnt' nicht besser sein!
Sput dich Maxchen, komm herein! (*Max folgt*)
Diesem Schrecken aller Kinder,
diesem bösen Leuteschinder
wollen wir ein Schnippchen schlagen,
dass er noch in alten Tagen
und mit Aerger und Verdruss
an dies Stündchen denken muss!

Max

Erst mal gilt es zu ergründen,
wo sein Pfeifchen wär' zu finden.

Moritz Ach, da hängt das Meisterstück!
Schau mal her, wir haben Glück!

Max Hol sie runter, aber sacht.
Ei, potz tausend, welche Pracht!
Federkielchens ganzer Stolz,
Pfeifenrohr aus Ebenholz
und aus Porzellan der Kopf,
mächtig wie ein Gurkentopf!

Moritz (holt aus der Hosentasche eine Büchse hervor)

Wozu hab' ich denn im Sack
meinen Spezialtabak?
So, nun diese schwarzen Körnchen
aus des Vaters Pulverhörnchen
in den Pfeifenkopf getan,
schön versteckt im Porzellan.
Hat Herr Schreiber Lust/zu rauchen,
soll er jetzt sein Pfeifchen schmauchen!

Max Hei, wie wird er Augen machen,
fängt's da vorne an/zu krachen!

Moritz Wie wird dieses Schreiberlein
sich am Feuerwerke freun!

Max Ja, dies Seenachtsfest wird herrlich,
aber mir ist's zu gefährlich,
häng die Pfeife auf, geschwind,
und dann/wie der Wirbelwind
rasch davon,/ zum Fenster raus,
und/dann fort von diesem Haus! (durch das Fenster ab)

Federkiel (tritt in die Wohnung)

Ah, der Bummel tat mir gut!
Herrlich bin ich ausgeruht! (legt den Rock ab)
Eh' ich nun zu Bette geh
brau' ich noch ein Tässchen Tee... (füllt die Teekanne
Krüglein füllen und dann weiter mit Wasser)
in den Ofen ein paar Scheiter... (legt Holz nach)

(Nimmt die Pfeife von der Wand)

... Zum vollendeten Genuss
zünd ich mir nun/ganz zum Schluss!
noch das Tabakspfeifchen an...

... So, das wär nun auch getan, (setzt sich)
hier im Lehnstuhl, mit Vergnügen
rauch ich sie mit tiefen Zügen.

Ach, wie ist der Feierabend
nach dem Tagwerk doch erlabend!

(nachdem die Explosion erfolgt ist, sieht man
Federkiel, die zerbrochene Pfeife in der Hand,
mit schwarzem Gesicht auf dem Boden sitzen).

entspannt
ruhig
zufrieden

schlaglich

zuerst Max
dann Moritz

5. Streich

Max und Moritz gehen am Haus ihres Onkels vorbei.

Moritz *(klagt) (matt)* Oh, wie brenntth die Sonne nieder,
und wie durstig/bin ich wieder!

Max Schau, in Onkel Fritzens Garten
reifen Früchte/aller Arten.
Schau dort drüben, sapperlot,
diese Beeren, süß und rot!

Moritz Beeren sind, sagt Onkel Fritze,
herrlich gegen Durst und Hitze!
Ach, wie viele kriegten wir,
wär' der gute Onkel hier!

Max (schickt sich an, den Zaun zu überklettern)
Da er aber nicht zu Hause,
müssen wir uns halt zum Schmause
unsre Beeren selber holen...

Moritz Aber Max, das ist gestohlen!

Max Ach herjeh, wō bleibt dein Mut?
So sind sie doch doppelt gut!
Schadet's, wenn ich Onkel Fritze
so ein Beerchen wegstibitze?

Moritz (probiert eine Beere)
Mmmm, welch köstlicher Geschmack!

Max Füll mal erst den Hosensack,
denn wir wollen diese Beeren
dann in aller Ruh verzehren...

Onkel Fritz (tritt aus dem Haus und entdeckt die beiden)

Ach, schau her, wen muss ich treffen?
Meine lieben, kleinen Neffen!
Und der liebe Moritz/~~steht~~
gar in Onkels Erdbeerbeet!

steht
(die beiden wollen davonlaufen)

Bleibt doch stehn! An jenen Aesten *liesst* - *(deutet)*
~~liesst~~ ihr ja/die allerbesten!

Die will euch der Onkel schenken,
denn ihr sollt von mir nicht denken,
Onkel Fritz mög' euch nichts gönnen,
nun sollt ihr mal essen können!

gönnervhaft
(pflückt einige Erdbeeren und geht damit auf
die beiden zu. Plötzlich aber packt er sie)

Ha, jetzt hab' ich euch, ihr Diebe!
Statt der Beeren gibt's jetzt Hiebe!

Diese Schandtät sollt ihr büßen,
euch will ich den Schmaus versüßen!

(zieht sie an den Ohren gegen das Haus. Plötzlich
reißen sie sich aber los und geben Fersengeld)

Onkel Fritz (schüttelt die Faust hinter ihnen her)

Kommt mir nie mehr in den Garten,
sonst wird euch ein Festmahl warten,
dass ihr daran denkt mit Schrecken,
wie bei mir die Beeren schmecken!

Moritz (hält sich das Ohr)

Oh, mein Ohr, das brennt wie Feuer!

Max

Das bezahlt der Kerl mir teuer!
Warte nur, du geiz'ger Teufel,
das bereust du/ohne Zweifel!

Moritz

Onkel Fritz, jetzt geht's dir schlecht,
solche Tat wird schwer gerächt!
Einmal kriegst du deinen Lohn!

Max

Komm, wir machen uns davon.
(grübelt plötzlich im Grase herum)

Moritz

Sag, was schnüffelt deine Nase
da so aufgeregt im Grase?

Max

Ist's denn möglich?/ Ach, wie fein,
das erste Maienkäferlein!

Moritz

S'ist ein grosses Flugjahr heuer.

Max

Fliege Käfer/ brauner/ neuer!
(hält ihn am Finger in die Höhe)

Auf, zum ersten Flug im Jahr,
brauche keck dein Flügelpaar!

Maikäfer flieg,
der Vater ist im Krieg,
die Mutter ist im Pommerland,
Pommerland ist abgebrannt,
Maikäfer flieg!

Schau, es ist dem Armen bange!
(verwundert zu Moritz:)

Sag, was starrst du schon so lange?

Moritz

Wenn ich ihn so krabbeln seh... (springt auf)

Hei, ich hab 'ne Glanzidee!
Maxchen, Maxchen, ei potz Blitz,
das ist was für Onkel Fritz!

Max

Was hat Onkel Fritz denn nun
mit dem Käfer hier zu tun?

Moritz

Warte nur, bald wirst du ahnen,
was wir mit dem Tierchen planen.

Sei so gut und klettere doch
rasch an diesem Stamme hoch!

(Max klettert auf einen Baum)

So, nun peck die Aeste kräftig
und dann schüttele einmal heftig!

Maxchen, Maxchen, welch ein Segen
ist doch/so ein Käferregen!

Das wär' nun/der Sturm gewesen,
und nun heisst's/zusammenlesen!

Max (der inzwischen hinuntergeklettert ist)
Kommt, ich steck euch Käferlein
erst mal ~~hübsch~~ / da vorn hinein *rasch*
(versorgt sie im Hemd.)
denn hier seid ihr hübsch geborgen,
warm und weich / und ohne Sorgen!

Moritz (der die Käfer ebenfalls ins Hemd gesteckt hat)
Huu, wie schrecklich sie doch zappeln
und verzweifelt aufwärtskrabbeln!
Huu, sie kitzeln mir den Bauch!

Max
Ei verflixt noch mal, mir auch!

Moritz
Doch jetzt rasch / zum Herrschaftssitz
unsres guten Onkels Fritz!
(späht hinter einem Baum hervor)
Eben tritt er aus dem Haus,
Gott sei Dank, er geht noch aus!

Max
Hei, wir haben's gut getroffen,
schau, das Fenster / liess er offen!

Moritz
Rasch hinein und / dann / ans Werk (geht zum Bett)
denn nun gilt mein Augenmerk
diesem schönen Bette hier! (schlägt die Decke zurück)
Decke weg, das hätten wir.
So, nun rück mal die Matratze
etwas vom gewohnten Platze, (holt die Käfer hervor)
und jetzt werdet ihr da sacht
allesamt zu Bett gebracht,
immerfort der Reihe nach,
eins ums andre, hübsch gemacht.
So, / jetzt noch die Decke drüber,
und das Schwerste wär vorüber.
a (erklärt) | Jetzt noch sind sie still und brav,
doch liegt Onkel Fritz im Schlaf,
und hüllt Finsternis sie ein,
werden sie bald munter sein.
Ueber Decken, über Linnen
werden sie dem Bett entrinnen
und auf Onkels Bein und Zehn
allesamt spazieren gehn!

Max
Hei, mit welchem Riesenschrecken
wird der Onkel sie entdecken!

Moritz
So, jetzt aber schleunigst fort, *(ab)*
zu gefährlich wird der Ort!

Onkel Fritz (kehrt ins Zimmer zurück und beginnt sich auszukleiden)
Uaaaa! (gähnt)
Nach dem arbeitsreichen Tage,
nach der Mühsal und der Plage,
werd' ich's doppelt nun geniessen,
meine Augen still zu schliessen
und dem sorgenvollen Leben
ein paar Stunden zu entschweben.

(geruhig)

Onkel Fritz (zieht sich die Schlafmütze über die Ohren)
Nun nimmt erst mal Onkel Fritze
seine weisse Zipfelmütze, (geht zum Fenster)
dann die Fenster auf und Läden,
denn die Nachtluft kann nicht schaden. (holt eine Lampe)

zum Publikum

Ohne trauten Lampenschimmer (zündet Licht an)
schlaf ich neulich aber nimmer,
hört' ich doch im Dorfe munkeln,
dass seit kurzem da/im Dunkeln
Diebe durch die Dörfer streichen
und sich um die Häuser schleichen! (legt sich ins Bett)
Wohl dem, der erschöpft und matt
so ein weiches Lager hat!
Ach, welch herrliches Gefühl,
in dem weichen Federpfühl
still und sachte/in die weiten *Traumgefödde*
~~Traumgefödde~~ zu entgleiten! (schläft ein)

Maikäferreigen Chor

Fr. Tschumi

Durch das offne Fenster
als braune Nächstgespenster
schwärmen sie auf leisen Flügeln
von den Wäldern, von den Hügeln
immerzu dem Lichte nach,
in das helle Schlafgemach.

Refr.

Sie schwärmen und lärmen
ums Licht der Laterne,
es lockt sie von ferne
der blendende Schein.
Stets dichter am Lichte
sie täumeln und tollern
und fallen und prallen
im Fluge hinein.

Um den braven Schläfer
'schwirren' Maienkäfer
woll'n ihn unter seinen Decken
aus dem süßen Schlummer schrecken,
immerzu ums Bett herum,
mit Gesumm und mit Gebrumm!

Refr.

Sie schwärmen und lärmen...

Kneifen Onkel Fritze
in die Nasenspitze,
und sie krabbeln und sie schwirren
und sie zappeln und sie irren
um die Lampe, um das Bett,
Maienkäfer, dick und fett!

Refr.

Sie schwärmen und lärmen...

(die Käfer verschwinden. Onkel Fritz fährt nach
einer Weile plötzlich auf.)

Onkel Fritz Au!
Taufel auch, ^{Was} ist da/bless
flors unter meiner Decke los?
Brrr, welch garstiges Gezappel
welch abscheuliches Gekrabbel!
Au, verflixt, nun kriecht's mir gar
an die Nase und ins Haar!
Warte nur, dich hätten wir! (packt den Käfer)
Huu, welch greulich Ungetier!
Huu, wie böse glotzt's mich an! (springt aus dem Bett)
Rette sich, wer retten kann!
Auch der Boden ist ja voll!
Nein, jetzt wird's mir doch zu toll!
An den Wänden, am Getäfer,
nichts als Käfer, Käfer, Käfer!
Ueberall seh' ich sie nahn,
au, jetzt greifen sie mich an!
Wart, ich will euch, garst'ge Viecher,
und ihr Ekelhaften Kriecher, (ergreift den Pantoffel)
Onkel Fritz weiss sich zu wehren, (haut wie wild um sich)
wartet nur, ich will euch lehren,
euer Spuk ist bald vorbei,
allesamt schlag ich zu Brei!
Klitsch und klatsch und päng und pumm!
So, da liegt ihr/still und stumm!
Was du Kerl, du zappelst noch?
Na, dann wart, dich stampf' ich flach!
(schaut sich mit dem Pantoffel in der Hand um)
Möcht' noch einer etwas mehr?
Na, dann ungeniert daher!
So, das wirkte ja im Nu, (legt sich wieder ins Bett)
und ich hätte meine Ruh...
Diesmal schlaf ich ungestört,
tief und fest, wie sich's gehört...

(atmet)

(ruhiger)

6. Streich

Bäcker (garniert eben eine Torte)

TORTE
PRESSIER SACK

...Frohe Ostern... Ausrufzeichen...
So, ich glaub' das dürfte reichen,
fertig Schluss, / die letzten Torten,
sind geschmückt / mit süßen Worten,
alle feinen Leckerdinge,
Kuchen, Bretzel, Hefenringe,
Mandelgipfel, Biberfladen,
alles liegt im Bäckerladen
fix und fertig schon bereit,
für die nahe Osterzeit! —

ATRAPPEN

Höchste Kunst ward da verwendet,
feinste Sachen nur verschwendet,
doch die ganze süsse Kunst
wäre schliesslich ja umsonst,
kämen nicht die Leute morgen,
sich mit allem zu versorgen,
was da soll das Festmahl krönen
und die Osterzeit verschönen.

BEISEN

Und ich glaub' den lieben Kunden
wird mein Werk nicht übel munden! (holt Beisen)
So, die Arbeit wär' vollbracht,
nun noch etwas reingemacht,
denn dem Meister ist auch hier
Sauberkeit die höchste Zier! (kehrt Tisch und Boden)
Da nun alles glänzt und spiegelt (betrachtet die Back-
stube wohlgefällig)
wird das Backhaus abgeriegelt,
und nun will ich etwas ruhn,
mittags gibt's noch viel zu tun! (Schliesst die Tür
und geht weg)

SCHLOSS + SCHLÜSSEL

Max und Moritz erscheinen auf dem Dache und schleichen gegen den Kamin.

Max

blon

Für gewöhnlich / sind's zwar Türen,
die in Bäckerläden führen,
da der Bäcker sie verschloss,
bleibt uns für den Einstieg / ~~blon~~
dieser Schornstein, / schwarz und russig...

Moritz

LOB!

Vorwärts, bleib nicht länger müssig,
kriech hinein und springe munter
in die dunkle Tiefe 'runter! (Max zaudert)
Vorwärts Maxchen, fasse Mut,
schliess die Augen, dann geht's gut! (Max springt
hinunter)
Hei, das war ein Meistersatz!
Rück zur Seite, mache Platz,
denn jetzt komm ich an die Reih',
losgelassen, eins, zwei, drei! (fällt wie vorher Max
in den Mehltrug)
Puuh, das stob! Ich glaub' / ich flog
mitten / in den Weissmehltrug!

- (hustet)
- Max Hilfe, mich erstickt der Husten! (hustet, prustet)
- Moritz Hör doch auf, so laut zu prusten, sonst wird uns der Bäcker hören und bei unserm Schmause stören!
- Max Mehl schmeckt zwar nicht angenehm, doch zum Liegen ist's bequem...
- Moritz Steige aus der weissen Wiege!
- Max (bleibt liegen)
Jetzt, wo ich so herrlich liege? { *in. arm schlendernd* }
- Moritz Raus jetzt, keine faulen Sprüche!
(schnüffelt in der Backstube herum) *(zieht ihn heraus)*
Mmmm, welch köstliche Gerüche,
mir da/um die Nase wehn!
Oh, schau her, was muss ich sehn!
Brauchen gar nicht erst zu suchen,
Wähen, Torten, Fladen, Kuchen,
alles liegt da aufgereiht
und zur Auswahl hübsch bereit!
(betrachtet Max und stutzt)
- Max Was verziehtst du dein Gesicht?
Solches Zeug da mag ich nicht!
Hat mir zuviel Crème und Schmalz,
lieber hab' ich was mit Salz! *(murmelt geringschätzig)*
- Moritz Da, die feinen Käsewähen
wirst du sicher nicht verschmähen!
- Max (hat sich inzwischen etwas umgeschaut)
Hurra, jetzt hab' ich's gefunden!
Das da oben wird mir munden!
(zeigt auf die Bretzel, die an der Wand hängen)
- Moritz Grosse Bretzel, knusprig braun,
und verlockend anzuschauen...
Da sie aber oben hängen,
sind sie schwierig zu erlangen!
(versucht hochzuspringen und sie herunterzuholen)
- Max Aber Moritz, schäm' dich doch! *(lacht ihn aus)*
- Moritz Ach, sie hängen viel zu hoch!
- Max Wozu macht der Schreiner Stühle.
schöne, hohe und stabile?
(holt einen Stuhl heran)
Hingestellt und 'raufgestiegen,
wart, dich werden wir gleich kriegen!
(langt nach einer Bretzel)
(der Stuhl bricht und die beiden fallen in den Teigtrog)
- Max Hilfe, ach, ich muss ersticken,
in dem Teig, dem zähen, dicken!
- Moritz Huu, ich komme nicht mehr frei,
aus dem kleberigen Brei!

HAKEN
BRETZEL

Max

duck dich, rasch!

Still doch, wenn ich mich nicht täusche,
hör' ich an der Tür Geräusche!
~~Hoppla, raus, der Bäcker naht,~~
aber schnell, sonst ist's zu spät!
~~(klettern aus der Kiste)~~ *(bleiben in d. Kiste) → Atappen*

Bäcker

(tritt in die Backstube)

Was war das für ein Geschrei...

(entdeckt die beiden) (erschrickt)

Güt'ger Himmel, steh mir bei!

Was sind das für Schreckgestalten,
die in meinem Hause walten!?

(stutzt plötzlich und geht auf die beiden zu)

Doch mich dünkt's, ihr gleicht auf's Haar
einem schlimmen Brüderpaar, *(stutzt)*

ja, ich muss euch beiden Knaben
schon einmal gesehen haben!

Wartet nur, gleich wird entdeckt,
was der zähe Teig versteckt!

(wischt ihnen den Teig vom Gesicht)

Max und Moritz, schau mal her!

Nein, das freut mich aber sehr!

Wolltet sicher einmal sehn,
wie Gebäck und Brot entstehn!

Da ihr schon von Teig umhüllt,
sei der Wunsch euch gleich erfüllt!

(legt sie auf den Tisch)

Will euch auf den Tisch da heben,
um die letzte Form zu geben,
da die Laibe rund sein sollen,
muss ich euch mal tüchtig rollen...

(rollt sie hin und her)

Bald ergebt ihr, liebe Kinder,
schöne, braune Vierzigpfünder...

So, das wäre gut gelungen,
nun ins Ofenloch, ihr Jungen!

Für die vielen Uebeltaten
sollt ihr backen dort und braten!

(schiebt sie in den Ofen)

Macht's euch bange? Ja, ich weiss,

's ist da drin ein bisschen heiss,
aber so ein prächtig Brot

übersteht die Hitze gut!

Wupp mit dir ins Ofenloch,
und jetzt auch den andern noch!

So, nun noch das Türchen zu,
und wir hätten unsre Ruh! (ab)

angsterfüllt

höhnisch

(öffnet Ofenloch)

Reigen der Bäcker

(Chor, Violinen, Blockflöten)

Wir wä - gen das Mehl und fül - len es ein, wir men - gen den
 Teig und kne - ten ihn fein, wir schlies - sen die
 Lei - be mit Schwung in die Glut, wir bak - ken und
 bräu - nen sie knu - sprig und gut Bro - te, Sem - mel,
 Ei - er - zö - pfe, Ho - nig - fla - den Mh - ren - kö - pfe
 Ku - chen von den fein - sten Sor - ten und die gu - ten
 Mok - ka - tor - ten, Zim - met - stern mit Man - del - kern,
 Pfef - fer - nuss mit Zuk - ker - guss al - les das, und
 noch viel mehr, stellt der Bäk - ker - mei - ster her !

Reigen der Bäcker

(Marianne Pfister)

Wir wägen das Mehl
und füllen es ein,
wir mengen den Teig
und kneten ihn fein,
wir schiessen die Laibe
mit Schwung in die Glut,
wir backen und bräunen
sie knusprig und gut!

Refr. Brote, Semmeln, Eierzöpfe,
 Honigfladen, Mohrenköpfe,
 Kuchen von den feinsten Sorten
 und die guten Mokatorten,
 Zimetstern mit Mandelkern,
 Pfeffernuss mit Zuckerguss,
 alles das und noch viel mehr,
 stellt der Bäckermeister her!

Es werden die Torten
mit Schriften garniert,
die Lebkuchenherzen
mit Zucker verziert,
wir formen die Weggen
und flechten den Zopf
und backen den herrlichen
Milchgügelhopf!

Refr. Brote, Semmeln, Eierzöpfe...

Wir rühren die Butter
und schlagen das Ei,
und mengen noch Weissmehl
und Backpulver bei,
wir wallen und rollen
den Blätterteig aus,
und rüsten im Bleche
die Wähen zum Schmaus!

Refr. Brote, Semmeln, Eierzöpfe...

Bäcker

(erscheint wieder)

So, jetzt wollen wir mal schaun,
ob das Wunderbrot schon braun!

(öffnet die Ofentür)

Mmmm, dem Duft nach ist's so weit,
ja, mir scheint's gar höchste Zeit!

(holt ein Brot heraus)

Wupp, das erste Exemplar...

Hei, das ist ja wunderbar!

Nun das zweite noch ans Licht...

Einfach herrlich, ein Gedicht!

Als das grösste Brot der Welt

werdet, ihr nun ausgestellt!

Doch für's erste kommt ihr schön

hier an diese Wand zu stehn...

(stellt sie auf)

Ich mach mich nun mittlerweile
an mein Werk, mit Windeseile,
denn ich muss nebst Zuckersachen
noch die Mandelgipfel machen.
Milch und Weissmehl wär'n zur Stell,
und die Eier hol' ich schnell...

(schüttet Mehl auf den Tisch und formt eine Mulde)

Erst das Mehl hübsch aufgehäuft,
dass die Milch nicht drüberläuft...

(schüttet Milch dazu)

dann dazu das Eigelb dreier
grosser, frischgelegter Eier...

(schlägt Eier auf)

...und um den Geschmack zu heben,
etwas Butter beigegeben,
aber von der süssen, frischen!
Nun noch alles tüchtig mischen...

(Währenddem er den Teig knetet, singt er den
Refrain des Bäckerliedes)

(Max und Moritz haben sich unterdessen aus dem
Brot herausgegessen. Die Hülle fällt um und
der Bäcker sieht sie entfliehen)

Bäcker

Ach, du güt'ger Himmel, nein!!
Das kann doch nicht möglich sein!
Halt! Ihr seid doch mausetot,
eingebacken in das Brot!

(starrt ihnen sprachlos nach)

Doch, da laufen sie davon,
quicklebendig, mir zum Hohn!
Alle Heil'gen, steht mir bei,
das ist böse Zauberei...

MEHL

EIER

BUTTER

7. Streich

Reigen der Müller und Bauern

(Nosi Muggler)

Bauern

Wir gehen auf frischer Erde
gemessenen Schrittes einher,
es ziehen die wackeren Pferde
die Pflugschar blank und schwer.

Wir streuen das Korn im Schwunge
weit über die Furchen hin,
und bald wird die Saat, die junge,
das dunkle Feld überziehn.

Wir schneiden die Halme nieder
und stellen die Garben bereit,
wir singen die Schnitterlieder,
zur schönen Erntezeit!

Müller

Wir bringen zum Mahlen die Säcke
zu unserer Mühle hin,
und lassen zu diesem Zwecke
die Mühlstein' lustig drehn!

Es rauschet vom Berge herunter,
das Bächlein auf's Mühlrad herab,
das Mühlrad, es drehet sich munter,
klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

Wir schöpfen das Mehl aus den Trögen,
wir füllen die Säcke auf,
und bieten den weissen Segen
dem Bäcker zum Verkauf!

Bauer

(schleppt zwei Säcke herein und stellt sie ab.
Er wischt sich den Schweiss ab.)

(Klagt)

*erleichtert!
aufatmend*

Ach, wie muss ich mich doch plagen,
solche Säcke 'rumzutragen!

Gott sei Dank, bin ich am Ziele,
bei der alten Klappermühle!

Will den Müller suchen gehn,
doch die Säcke lass ich stehn...

(sucht ums Haus herum)

*ruft!
für sich*

→ He, Herr Müller! He, hallo! — *(hört)*
Ist denn wirklich niemand da?
Ob der Faulpelz wohl schon jetzt
hinter'm Versperbrote sitzt? (ab)

(Max und Moritz kommen herein. Moritz stolpert
über den Sack, der mitten auf dem Weg steht).

Moritz

Hoppla! Au, das tat nicht gut! *(reißt Knie)*
(entdeckt den Sack)

Schau mal her, ich krieg' 'ne Wut!

Mitten auf dem Weg ein Sack!

Ist das wohl ein Schabernack?

(Fußtritt)

Max

(befühlt den Sack)

Es sind Getreidekörner drin
oder sowas, lang mal hin!

(betrachtet den Sack lange)

Moritz, sag, was wäre nun
mit dem dummen Sack zu tun?

Moritz

Sollen wir ihn einfach kehren
und das Zeug auf's Weglein leeren?

Max

(zieht ein Messer hervor)

Nein, mein gutgeschliffnes Messer
taugt zu diesem Zwecke besser!

(schneidet beide Säcke auf)

Ritsch und ratsch, ein tücht'ger Schlitz!

Moritz

Maxchen, ei du kannst's, potz Blitz!

Max

So, nun aber weg, beizeiten,
sonst gibt's nächstens Schwierigkeiten!
(Sie verbergen sich hinter einem Gebüsch)

Müller

(kommt mit dem Bauer um die Ecke)

's wär ein herrlich Wetter heute!

Bauer

(grollt!)

Aber nur für faule Leute!

Wer so Säcke schleppen muss,
findet daran kein Genuss!

Müller

(begütigend)

Nun, es wird so schlimm nicht sein,
dafür trägt es euch was ein!

's war ein gutes Kornjahr heuer.

Bauer

(brummt!)

Ach, dafür ist alles teurer!

Von der Saat bis zum Verkauf
legt man meistens noch was drauf!

Müller

(tritt zu den Säcken)

Nun, dann wird mal inspiziert,
was für Qualität ihr führt...

Bauer

(lobt, preist an)

Gelb, wie Gold, von bester Sorte,
doch wozu die langen Worte,

(nimmt eine Handvoll Körner heraus)

nehmt ein solches Korn und greift/
schwer und sonneausgereift!

Müller

(auer kennend)

Ja, so schöne sah ich selten!

Nun, was soll der Sack denn gelten?

Bauer

Wie sich's ziemt, aus ersten Händen,
unter Brüdern, wohlverstanden,
und dann nur weil ihr es seid,
bin ich für Bescheidenheit!

(streckt die Hand hin)

Sieben Gulden und ein halb!

Müller

Ho, für das kauft man ein Kalb!

Bauer

Nun, dann gebt mir sieben Gulden...

Müller
Herabschätzung

Kerl, / das brächt' mich ja in Schulden!
Für dies mindere Gewächs
zahle ich nicht mehr / als sechs!

*gewächs
sech sechs*

Bauer
Müller

~~Fünf~~ ^{Sechs} einhalb / und kein Wort mehr!
Nun, / so gebt den Bettel her!
Ach, / die Bauern sind heut' leider
samt und sonders / Halsabschneider!
Nun, / so trag den Sack dafür
wenigstens noch durch die Tür!

(der Müller betritt die Mühle, und der Bauer
nimmt den Sack auf)

Bauer

Nanu, was ist denn ~~da~~ bloss
mit dem Sack / da hinten los? —
Warum wird er denn so leicht? —
Glaube gar, / das Korn entweicht!
(stellt den Sack ab)

flucht!

Himmel, Donner, dacht' ich's doch,
hat der Sack ein Riesenloch!

Oh, das ist ein Bubenstreich...

(entdeckt Max und Moritz)

Sieh mal an, ich dacht' mir's gleich,
hinter jenem Busch ~~sitzt der,~~
~~der,~~ / der mir den Sack geritzt!

(packt die beiden)

ruff laut

Ei, wen hab' ich da gefangen?
Grad die beiden schlimmsten Rangen!

He, Herr Müller, / rasch herbei!
Helft mir bitte / diese zwei —
in den leeren Sack zu sperren!

(der Müller kommt mit einem weiteren Sack)

Hei, nun habt ihr feinen Herren
sogar jeder / hübsch und fein /
einen Sack für sich allein! /
Dieses war zum grossen Glück
euer letztes Bubenstück!

droht!

Diesmal geht's euch an den Kragen!
Erst man da hineingetragen...

(sie schleppen die Säcke in die Mühle)

Müller

Wir behandeln euch nun beide
wie die Körner / vom Getreide,
welche / wie ihr wisst / auf Erden
meist ~~am~~ / am Schluss / gemahlen werden...
(sie schütten die beiden in den Trichter)

Bauer

Hopp nun, ohne Mitgefühl!
'raus und 'runter in die Mühl'!

Müller

Nein, / hier hilft euch kein Geschrei,
diesmal ist's mit euch vorbei!

(Die beiden blicken in den Trichter hinunter
und lachen schallend)

*Bauer
(freut sich!)*

Wie das knattert, wie das rasselt!

- Müller Wie das rumpelt, knackt und prasselt!
- Bauer Hei, das läuft je unerhört,
ihre Mühle ist was wert!
- Müller Ei, der Tausend, Bauer, guckt! /
Da kommt schon das Endprodukt! /
Max und Moritz, unzertrennlich /
aber etwas schwer erkenntlich...
- Bauer (der Bauer nimmt eine Handvoll Kleie aus dem Trog)
(kichernd)
Schaut, so klein sind sie doch herrlich
und vor allem ungefährlich!
So, jetzt sind wir sorgenfrei!
(rennt an die Tür)
Liebe Leute, eilt herbei!
Lauft herbei, wer laufen kann,
seht euch Max und Moritz an,
schaut, was von den Tagedieben
letzten Endes noch geblieben!
- Müller Kommt ihr Leute, sehet her,
Max und Moritz sind nicht mehr!
- Leute 4 (Frau Bolte, Schneider Böck usw.)
Was ist los? Wo sind die beiden?
Wer verkündet solche Freuden?
(kommen in die Mühle)
- Müller Da, am Boden liegen sie,
grad noch gut für's Federvieh!
- Bauer Dies ist nun ihr letzter Rest,
hei, ihr Leut', das gibt ein Fest!
- Witwe Bolte Ja, das kommt nun halt davon,
diese haben ihren Lohn.
Fortan können meine neuen
Hühner sich des Lebens freuen,
ohne dass sie wegen Knaben
Aengste auszustehen haben...
- Böck Ja, so geht es halt im Leben,
solche, die nach Bösem streben,
solche schlimmen Missetäter
fahren früher oder später
samt und sonders in die Höll,
was uns auch nicht ärgern soll...
- Federkiel Das sei allen eine Lehre:
Wenn ich Böses nur begehre,
werde ich wie diese beiden
einst den schlimmsten Tod erleiden!
Künftig sei es mir gegönnt,
dass mein Pfeiflein friedlich brennt,
ohne dass ich bis zum Schluss
einen Schreck befürchten muss...

Onkel Fritz Die, die ihre Nachbarn hassen
und sie nicht in Frieden lassen,
enden, wie dies Bild beweist,
rasch und jammervoll zumeist!
Künftig sei mir Ruh' und Frieden
auch die Nacht hindurch beschieden...

Bäcker Wer in fremde Häuser steigt
und als frecher Dieb sich zeigt,
wer verderbt und lasterhaft,
wird meist mit dem Tod bestraft...

Bauer Wer in feiger Niedertracht
andern Leuten Schaden macht,
um sich heimlich dran zu freuen,
wird dies einstmals schwer bereuen!
Max und Moritz zeigten das:
treibt man mit dem Schrecken Späss,
liebt man Streich und Missetat,
rächt sich das, wenn oft auch spät! ✓

Schlussreigen

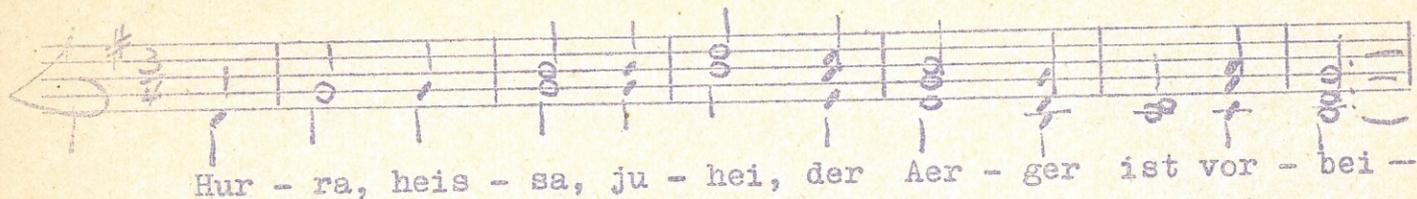
Hurra, heissa, juhei,
der Aerger ist vorbei!
Vorbei ist alle Müh und Not,
das böse Brüderpaar ist tot!
Vorbei ist alle Tyrannei,
jetzt sind wir wieder sorgenfrei!
Hurra, heissa, juhei,
der Aerger ist vorbei!

Frau Bolte kann sich Hühnchen hegen,
Onkel Fritz auf's Ohr sich legen,
Böcke Scher' und Nadel brauchen,
Federkiel sein Pfeifchen schmauchen,
und vor ihnen hat fortan
Ruhe auch der Bauersmann!

Hurra, heissa, juhei!
Der Aerger ist vorbei!
Vorbei ist alle Müh und Not,
das böse Brüderpaar ist tot!
Vorbei ist alle Tyrannei,
jetzt sind wir wieder sorgenfrei!
Hurra, heissa, juhei,
der Aerger ist vorbei!

Schlussreigen

(Chor und Blockflöten / Violinen)



Hur - ra, heis - sa, ju - hei, der Aer - ger ist vor - bei -



Vor - bei ist al - le Müh und Not, das bö - se



Brü - der - paar ist tot! Vor - bei ist al - le Ty - ran -



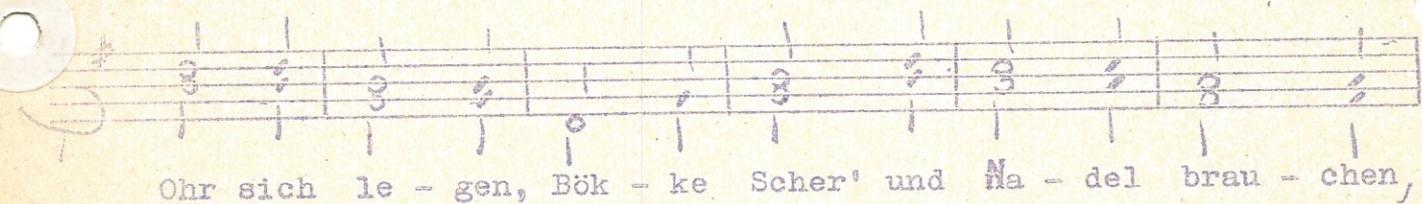
nei, jetzt sind wir wie - der sor - gen - frei! Hur -



ra, heis - sa, ju - hei, der Aer - ger ist vor - bei — Frau



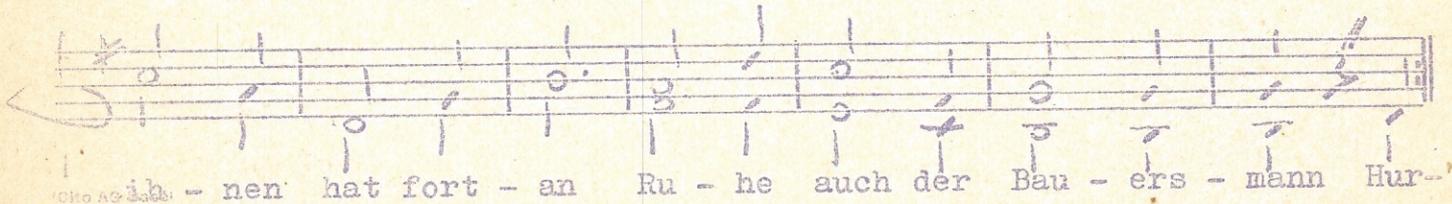
Bol - te kann sich Hühn - chen he - gen, On - kel Fritz auf's



Ohr sich le - gen, Bök - ke Scher' und Na - del brau - chen,



Fe - der - kiel sein Pfeif - chen schmau - chen, und vor



ih - nen hat fort - an Ru - he auch der Bau - ers - mann Hur -

